

Rede des Oberbürgermeisters Tobias Bergmann anlässlich des Neujahrsempfangs am 10. Januar 2025

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,

ich wünsche Ihnen ein frohes und glückliches Jahr 2025. Diesen Wunsch überbringe Ihnen auch im Namen der Stadtpräsidentin, der Ratsversammlung, des Verwaltungsvorstandes und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Stadt Neumünster. Möge dieses Jahr 2025 voller positiver Überraschungen für Sie werden.

Ich freue mich sehr, Sie heute Abend hier im Museum Tuch und Technik begrüßen zu dürfen. Es ist schön zu sehen, dass so viele unserer Einladung gefolgt sind. Ich freue mich auf die Gespräche mit Ihnen.

Ein besonderer Dank gilt der musikalischen Begleitung durch die Formation „First Choice“ und allen, die diesen Abend ermöglicht

haben – dem Vorbereitungsteam, der Gebärdendolmetscherin sowie dem Team des Restaurants Johann & Amalia.

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,
wir leben in schwierigen, in unsicheren Zeiten.

Als ich mich vor gut drei Wochen in den Weihnachtsurlaub verabschiedet habe, habe ich oft in erschöpfte Augen geblickt. Bei Arbeitskolleginnen und Arbeitskollegen, bei Nachbarinnen und Nachbarn oder bei unseren Wochenmarkthändlern oder der KassiererIn im Supermarkt.

Und auch ich habe mir gedacht: Endlich ist Weihnachten. So ist es vielleicht auch Ihnen gegangen.

Die schwierigen, die unsicheren Zeiten zehren an uns.

Die individuelle Unsicherheit zerrt an jedem Einzelnen, die kollektive Unsicherheit zerrt an den Nerven unserer Gesellschaft.

Und, meine Damen und Herren, in dieser Stimmung erreichte uns die schreckliche Nachricht aus Magdeburg. Magdeburg hat Neumünster aufgewühlt.

Und nach dem ersten Entsetzen, dem ersten Schock über diese unfassbare Tat stellte ich mir die bange Frage: Hätte das nicht auch in Neumünster passieren können, hätte das nicht auch auf dem Großflecken passieren können?

Nein, wir können so ein solches Ereignis nicht mit letzter Sicherheit ausschließen, niemand kann ein solches Ereignis mit letzter Sicherheit ausschließen.

Aber was wir können, ist eines versprechen: Wir geben das Menschenmögliche, um eine solche Tat auszuschließen, zu verhindern. Und mit dem „Wir“ meine ich alle Verantwortlichen, die Politik und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stadtverwaltung, die Sicherheitskräfte, die Polizei, die Feuerwehr und alle Mitglieder der Blaulichtfamilie.

Deshalb entwickeln wir jedes Jahr unser Sicherheitskonzept für solche Veranstaltungen weiter, um erkannte Lücken zu schließen, um auf neue Gefährdungslagen einzugehen.

Ein solches Versprechen verbinde ich aber auch mit einer klaren Erwartung: Die Menschen, die für unsere Sicherheit sorgen, verdienen Respekt und Anerkennung. Es ist in keiner Weise tolerabel, dass Sicherheitskräfte, Feuerwehrleute, Polizeikräfte oder Rettungssanitäterinnen in der Silvesternacht mit Böllern und Raketen attackiert wurden. Das ist ein asoziales Verhalten.

Diesen Respekt und diese Anerkennung verdienen auch die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Technischen Betriebszentrums, die nach der Silvesternacht die Spuren der Party beseitigt haben.

Diesen Respekt und Anerkennung verdienen all die, die sich nicht oder nur verkürzt in einen Weihnachtsurlaub verabschieden können, weil ihr Dienst selbst für ein paar Tage unverzichtbar für unser Leben ist.

Diese Menschen arbeiten in den Seniorenheimen der Stadt, dem Friedrich-Ebert-Krankenhaus, bei den Stadtwerken, im Einzelhandel, in der Gastronomie oder den Hotels in Neumünster.

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,

das Thema Sicherheit bewegt die Menschen in unserer Stadt nicht erst seit Magdeburg.

Wir haben gezeigt, dass wir dieses Thema ernst nehmen und wir handeln: Der Kommunale Ordnungsdienst Neumünster ist ein überregionales Vorbild geworden. Die Videoüberwachung auf der Klosterinsel ist ein Erfolgsmodell – wir haben diesen Ort zurückerobert. Und ich halte auch den Sicherheitspavillon auf dem Konrad-Adenauer-Platz vor dem Bahnhof für eine gute Idee. Es kann ein Musterbeispiel der Zusammenarbeit zwischen Kommune, Landespolizei und Bundespolizei werden. Wir werden weiter für die objektive Sicherheit und das subjektive Sicherheitsempfinden vorgehen.

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,

die Unsicherheit, die jeder Einzelne von uns empfindet, hat seine Ursachen jedoch nicht nur in persönlichen Lebensumständen oder Rahmenbedingungen unserer Stadt.

Gerade überregionale, nationale und globale Entwicklungen lösen bei uns diese Unsicherheit aus.

Dies ist mittlerweile der dritte Neujahrsempfang, der im Schatten des Angriffskrieges Russlands gegen die Ukraine steht. Nach drei Jahren sind viele auch hierzulande kriegsmüde, sie wünschen sich einen Frieden lieber heute als morgen. Auch ich wünsche mir lieber heute als morgen Frieden und wir dürfen das Thema Frieden nicht den Populisten und Demagogen überlassen.

Aber eines muss uns klar sein: Egal wann und wie es zu einem Frieden in der Ukraine kommt – die Zeitenwende bleibt. Die Zeitenwende hat die Ampel überlebt, sie wird die künftige Regierung, egal welcher Couleur, prägen, sie wird unsere Gesellschaft prägen und verändern.

Es geht bei diesem Krieg nicht alleine um die Ukraine. Putin führt in einer Allianz mit anderen Autokratien auch einen Krieg gegen unsere Demokratie, einen Krieg auch gegen unsere Freiheit, auch einen Krieg gegen unsere Art zu leben.

Wir in Neumünster wissen, was Zeitenwende bedeutet. Mit unserer Geschichte haben wir in Neumünster ein natürliches Verständnis über Zeitenwende. Neumünster war Garnisonsstadt, Neumünster war das Zuhause von drei, wenn wir Boostedt dazuzählen, von vier Kasernen.

Mein Vorgänger Hartmut Unterlehberg kam als Wehrdienstleistender nach Neumünster. Meinen heutigen Stellvertreter Michael Knapp lernte ich persönlich kennen als Soldaten des BW-Landeskommandos Kiel – in Uniform in meinem Amtszimmer.

Deshalb gelten mein Dank und meine Anerkennung den Neumünsteranerinnen und Neumünsteranern, die in Uniform ihren Dienst für unsere Freiheit und Sicherheit leisten oder geleistet haben.

Diesen Dienst wollen wir künftig stärker ins öffentliche Bewusstsein bringen, stärker würdigen. Dazu werden wir den Veteranentag am 15. Juni, der erstmal als nationaler Gedenktag begangen wird, besonders nutzen.

Liebe Neumünsteranerinnen, lieb Neumünsteraner, wer sind die Menschen, die heute ihren Dienst für Sicherheit und Freiheit leisten?

Das Bild der Menschen wandelt sich.

In den 80er Jahren waren es junge Männer, vornehmlich aus Nordrhein-Westfalen, die in unserer Stadt Dienst geleistet haben.

Deshalb ist an Rhein und Ruhr in meiner Generation der Postkeller am Großflecken sicher genauso bekannt wie der Silbersack auf St. Pauli.

Heute ist das Bild viel diverser. Es sind Männer und Frauen, sie sind in Neumünster oder in Kasachstan geboren, sie haben deutsche oder türkische Wurzeln.

Eine besonders eindrucksvolle Person durfte ich im vergangenen Jahr kennenlernen. Es war auf dem Einbürgerungsempfang im alten Rathaus. Ich sprach dort mit einer jungen Frau, die erst vor kurzem eingebürgert wurde. Sie hat dabei ihre chinesische Staatsbürgerschaft abgelegt. Als ich sie fragte, weshalb sie sich für die deutsche Staatsbürgerschaft entschieden hat, gab sie mir eine überraschende Antwort. Sie sagte: Ich will Dienst in der Bundeswehr leisten und mit meinem Dienst einen Beitrag zur Sicherheit und Freiheit leisten. Was für ein beeindruckendes Bild: Eine junge Deutsche mit chinesischen Wurzeln will in Uniform ihren Beitrag für unsere Gesellschaft leisten. Von solchen Menschen brauchen wir noch mehr.

Liebe Neumünsteranerin, liebe Neumünsteraner,
das Beispiel der jungen Neumünsteranerin mit chinesischen Wurzeln zeigt noch mehr. Sie zeigt, dass sich Integration lohnt.

Es zeigt, dass es sich lohnt, sich für alle Seiten anzustrengen. Anstrengend für die einen, die deutsche Sprache zu lernen, in einer fremden Kultur sich zurecht zu finden. Und für die anderen Zeit und Geld für die Integration zu investieren und Unterschiedlichkeit auszuhalten.

Wir sehnen uns gerade in unsicheren Zeiten nach Sicherheit – aber diese Sicherheit gewinnen wir nicht durch Ausgrenzung, durch Spaltung oder durch aufgeregte Debatten in den Sozialen Medien. Ja, Straftaten müssen geahndet werden und Straftäter müssen Konsequenzen nicht nur fürchten müssen. Aber Sicherheit gewinnen wir durch Zusammenhalt. Gerade in unsicheren Zeiten brauchen wir Zusammenhalt. Sicher wird unser Leben durch Zusammenhalt der Gesellschaft, ein funktionierendes Gemeinwesen, durch Zusammenhalt in der Familie, in der Nachbarschaft, durch Ehrenamt, durch Zusammenhalt der Stadtbevölkerung. Diesen Zusammenhalt sehe ich in unserer Stadt und auf diesen Zusammenhalt sollten wir uns in unsicheren Zeiten besinnen.

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,

ob wir als Gesellschaft die großen Fragen beantwortet bekommen entscheidet sich vor Ort, in den Städten und Gemeinden. Boris Pistorius müsste noch lange auf eine Bewerbung warten, wenn das Einbürgerungsteam der Stadtverwaltung nicht eingebürgert hätte.

Es wird keine Goldmedaillen bei den Olympischen Spielen 2040, hoffentlich in Deutschland, hoffentlich in Kiel, geben, wenn wir morgen unsere Unterstützung von Sportvereinen in Neumünster und in anderen Städten einstellen müssten.

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,

die Haushaltslage der Stadt Neumünster ist mehr als ernst. Wir haben für unseren Haushalt 2025 nur eine Teilgenehmigung und wir werden in den nächsten Wochen schmerzhaft Anstrengungen unternehmen müssen, um einen genehmigungsfähigen Haushalt vorlegen zu können. Aber ich bin zuversichtlich, dass dies gelingt – ich bin zuversichtlich, weil alle

relevanten Akteure sich der Lage bewusst sind und weil ich die notwendige Kompromissbereitschaft sehe, die notwendig ist, in einer solch schwierigen Situation eine gemeinsame Lösung zu finden. Neumünster liegt nicht in Österreich.

Aber eins muss auch deutlich gesagt werden.

Schuld für diese ernste Haushaltssituation in unserer Stadt ist nicht die Neumünsteraner Politik, die in Saus und Braus Ausgaben auf den Weg gebracht hat, es ist auch nicht die Neumünsteraner Verwaltung, die nicht mit Geld umgehen kann.

Die Neumünsteraner Haushaltssituation ist nicht in Neumünster geschaffen. Alle deutschen Kommunen ächzen unter der Haushaltssituation. Vor ein paar Wochen haben alle Schleswig-Holsteinischen Kommunen hier in unserem Rathaus eine „Neumünsteraner Erklärung“ verabschiedet. Die Kommunen in Schleswig-Holstein insgesamt und die Städte im Besonderen sind unterfinanziert. Wir brauchen eine gerechte Verteilung von Lasten.

Und dies ist kein Schleswig-Holsteinisches Phänomen: Tübingen ist laut seinem Oberbürgermeister Boris Palmer zum Sanierungsfall geworden, eine Universitätsstadt, eine Stadt im wirtschaftlich starken Südwesten.

Keine Frage: Eine solche finanzielle Krise ist ein richtiger und wichtiger Anlass, viele alte Gewohnheiten zu hinterfragen und so manchen alten Zopf abzuschneiden. Und ja, diese finanzielle Krise wird für uns in der Verwaltung Anlass sein, künftig noch effizienter zu werden.

Aber was nicht passieren darf ist, dass wir nicht mehr in unser kommunales Gemeinwesen investieren können, dass wir nicht mehr für unser kommunales Gemeinwesen sorgen können.

Die Konsequenzen von unterbliebenen Investitionen haben wir in den letzten Tagen wieder gesehen und ich komme jetzt nicht auf die Deutsche Bahn zu sprechen.

Was für eine Konsequenz es hat, wenn Kommunen nicht in das Kanalsystem investieren können, haben wir in der Silvesternacht in Berlin gesehen.

Was für eine Konsequenz es hat, wenn nicht in die IT-Infrastruktur investiert wird, haben wir an den deutschen Flughäfen gesehen.

Trotz aller Sparanstrengung – wir müssen weiter in der Lage sein, in die Zukunft zu investieren.

Liebe Neumünsteranerinnen, liebe Neumünsteraner,

ich bitte Sie, neben dem Veteranentag am 15. Juni zwei besondere Tage im Kalender 2025 vorzunotieren.

Der 23. Februar – an diesem Tag wählen wir einen neuen Bundestag. Unsere Demokratie erfordert tägliche Aufmerksamkeit und aktive Pflege. Einen Wahlauf Ruf werde ich noch zu gegebener Zeit machen. Mein Dank geht an alle Wahlkämpferinnen und Wahlkämpfer. Auch euer Wahlkampf,

euer Gespräch an Infoständen und Haustüren macht Wahlen zum Hochamt der Demokratie.

Ich bitte Sie auch, sich den 08. Mai zu notieren – den Tag der Befreiung. Am 08. Mai jährt sich zum 80. Mal die Befreiung Deutschlands vom Nationalsozialismus. Denn genau am 08. Mai vor genau 40 Jahren hielt der damalige Bundespräsident Richard von Weizsäcker eine vielbeachtete und viel diskutierte Rede.

Er schloss die Rede mit einer Bitte an die jungen Menschen. Diese jungen Menschen damals sind heute schon etwas grau geworden, diese Bitte ist jedoch weiterhin aktuell für alle damals Jungen und heute Jungen und deshalb möchte ich sie als Neujahrsvorsatz uns mit auf dem Weg geben:

Seine Bitte lautet:

Lassen Sie sich nicht hineintreiben in Feindschaft und Hass
gegen andere Menschen,
gegen Russen oder Amerikaner,

gegen Juden oder gegen Türken,

gegen Alternative oder gegen Konservative,

gegen Schwarz oder gegen Weiß.

Lernen Sie, miteinander zu leben, nicht gegeneinander.

Lassen Sie auch uns als demokratisch gewählte Politiker dies
immer wieder

beherzigen und ein Beispiel geben.

Ehren wir die Freiheit.

Arbeiten wir für den Frieden.

Halten wir uns an das Recht.

Dienen wir unseren inneren Maßstäben der Gerechtigkeit.

Mit diesem Vorsatz wünsche ich Ihnen allen ein frohes und
glückliches Jahr 2025.